



4 Das notwendige „Übel“ und Chancen

UnSicher (#4)

Das notwendige Übel

Die Ermittlung der Messunsicherheit bietet mehr Chancen, als man gemeinhin sieht.

Diskutieren wir über einige Ausreden, die immer wieder angeführt werden, um keine Messunsicherheit ermitteln zu müssen.

Bernd Pesch, Pesch-Consult.de
Keynotes - Seminare - Consultings - Messunsicherheit - ISO/IEC 17025

Kennen sie folgende Aussagen?

Ich habe keine Lust, mich darum auch noch zu kümmern.

Die fehlende Lust resultiert oft daraus, dass man überlastet ist und die Vorteile der Messunsicherheit nicht erkennt.

Keine Zeit. Ich mache sowieso schon genug Administration im Labor.

Dies ist nachvollziehbar, aber hierfür man kann auch externe Dienstleister unterstützend einbinden.

Messunsicherheit zu ermitteln ist kompliziert.

Das trifft meist nicht zu. Zwar gibt es Ausnahmen bei komplexen Messungen, aber auch diese lassen sich in Teilaufgaben aufteilen, die dann oft weniger komplex erscheinen.

Ich sehe keinen Nutzen in der Messunsicherheit.

Erst durch die Kenntnis der Messunsicherheit wird eine Messung valide. Ohne sie sind Messungen oft nur grobe Anhaltspunkte. Zudem kann die Messunsicherheit zur Optimierung und Weiterentwicklung genutzt werden, was letztlich auch Ressourcen spart.

Für meine Messaufgabe fehlen mir die Vorlagen zur Berechnung.

Für viele Standardverfahren gibt es bereits gute Vorlagen. Bei speziellen oder selbst entwickelten Verfahren kann man externe Dienstleister hinzuziehen.

Brauche ich nicht. Auf meine Messgeräte kann ich mich verlassen. Die sind alle kalibriert.

Das ist ein gefährlicher Trugschluss. Kalibrierte Geräte decken nicht alle Einflüsse ab, und es fehlen oft Angaben zu bestimmten Eigenschaften.

Wir sind routiniert genug und die Routine verhindert Messfehler.

Auch diese Annahme ist trügerisch und ignorant. Routine kann betriebsblind machen, besonders gegenüber schleichenden Veränderungen.



Das macht alles die Software.

Spezielle Messsoftware und KI-Systeme können bei der Ermittlung von Unsicherheiten helfen, jedoch ersetzen sie nicht die grundlegende Auseinandersetzung mit der Messunsicherheit.

Mein Chef meinte, das machen Sie doch mal nebenbei. Und dann habe ich in das GUM reingeschaut ...

Die Ermittlung der Messunsicherheit ist keine „Nebenbei-Aufgabe“, sondern ein wichtiger Schritt zum Verständnis der Messaufgabe. Das GUM ist für einen schnellen Einstieg oft nicht geeignet und bedarf einer Einführung. Andere Dokumente sind für den Einstieg besser geeignet.

Im Prüflabor muss ich das nicht machen. Es steht alles in meinen Prüfanweisungen.

Die Prüfschritte mögen vordefiniert sein, aber pauschale Unsicherheiten sind nur begrenzt verlässlich, besonders wenn vom Verfahren abgewichen werden muss oder neue Einflüsse auftreten. Auch Prüflabore benötigen für Konformitätsaussagen Kenntnisse der Messunsicherheit.

Das bezahlt mir keiner. Messunsicherheit ist einfach zu teuer.

Indirekt zahlt sich die Ermittlung der Messunsicherheit jedoch aus. Sie stärkt das Vertrauen der Kunden und ermöglicht eine bessere Bewertung der eigenen Messmittel sowie die Optimierung von Verfahren.

Fazit

Die Gründe, warum Kunden mich bei Fragen zur Messunsicherheit kontaktieren, sind oft die gleichen: Es fehlt an Interesse, Zeit und Grundlagenverständnis. Mit einer praxisnahen Einführung lassen sich diese Hürden oft schnell überwinden, und manche Kunden finden sogar Gefallen an der Aufgabe.